



Lesen und Besprechen einiger herausragender Suttas

Zusammengestellt und erläutert von Dr. C. Lübbert

Dhamma-Kreis Oktober 2016

Das Akkosa Sutta – „Schmähung“

Sutta aus dem *Tipitaka* (dem „Dreikorb“ des Pâli-Kanon) / *Suttapitaka* (Korb der Lehrreden) / *Samyutta Nikaya* (Die gruppierten Lehrreden) /

7. *Brâhmana-Samyutta* (Von den Brâhmanas) / 7.2 *Akkosa Sutta*.

Die PTS-Identifikation des Sutta ist: **S.7.2**

Quellnachweis: Die **Übersetzung** ins Deutsche ist von **Wilhelm Geiger** 1925, fortgeführt von **Nyanaponika** 1930. Siehe auch http://www.palikanon.com/samyutta/sam07.html#s7_2

Bearbeitung CL: Ein paar Fußnoten zum Verständnis des damaligen Umfeldes der Buddha-Zeit sind von CL eingefügt. Einige Anmerkungen stammen aber auch von den Übersetzern (*Geiger / Nyanaponika*). Mit „p“ werden einschlägige Pâli-Worte, mit „skr“ einschlägige Sanskrit-Worte gekennzeichnet.

Themenbereich: Es ist ein Dialog mit einem „Laien“ also einem Nicht-Angehörigen des buddhistischen *Sangha*. Das Sutta behandelt Buddhas Kunst der **De-Eskalation**, gehört also zu (p) *sîla*, d.h. zum Ethik-Bereich.

Kurzinhalt (CL) von S.7.2: Als der Brahmane *Akkosaka-Bhâradvâja* (Vertreter der vedischen Priesterkaste) den Buddha mit wüsten Worten beschimpft, fragt Buddha – scheinbar völlig aus dem Situationszusammenhang gerissen – ob er manchmal Gäste habe und ihnen etwas anbiete. Der Brahmane bejaht; Buddha fragt weiter „und wenn sie nicht essen, was du anbietest?“ – Brahmane: „Nun, dann bleibt es an mir hängen.“ – Buddha: „So ist's auch mit deinen Schmähungen. **Wir essen deine Speise nicht.** Also bleiben deine Schmähungen an **dir** hängen und verursachen *dir dukkha* (=Unwohlsein) und **nicht uns.** Buddha schließlich: „Die meisten Leute meinen, so eine Einstellung sei ‚Krampf‘, denn sie wissen nicht, wie mächtig und heilsam die **Kunst der De-Eskalation** für *beide* – den Geschmähten und den Schmähenden ist.“

Das Akkosa Sutta – „Schmähung“

1. Also habe ich vernommen¹. Einstmals weilte der Erhabene² in **Rājagaha**³, im Bambushaine, im *Kalandakanivāpa*.⁴
2. Es hörte aber der Brahmane⁵ Akkosaka-Bhāradvāja⁶, dass ein Verwandter von ihm, [ebenfalls] aus der Familie der Bhāradvāja, bei dem

¹ So oder ähnlich beginnen fast alle Suttas des theravādischen *Suttapitaka*. Die Formel weist darauf hin, dass der Berichtende das Ereignis **mündlich** von den *Theras* (den „Altvorderen“ des *Sangha*) vernommen habe. Die Formel wurde Jahrhunderte später (im *Māhāyana*) dazu benutzt, vorzugeben, dass das Berichtete auf Buddha zurückgehe, obwohl das oftmals nicht mehr der Fall gewesen sein kann, sondern stark mit späteren, hinduistisch beeinflussten Interpretationen vermischt war.

² „Der **Erhabene**“ (pāli: *bhagava*) – einer der Ehrentitel des Buddha. *bhagavan* heißt wörtlich: „der den Glanz (der Erleuchtung) Besitzende“. Der Titel *bhagava* wird in Indien noch heute den Weisen zuteil, von denen man annimmt, dass sie die „Erleuchtung“ erlangt haben; vgl. zum Beispiel „Bhagvan“ (Osho), der berühmte Aufsässige Weise aus den 70er / 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, auf den die Gründung des spirituellen Komplexes in Poona (südl. Mumbai / Bombay) zurückgeht, und dessen kurze Niederlassung und Anhängerschaft in den USA für erheblichen Wirbel gesorgt hat.

³ **Rājagaha** (wörtlich „Königshausen“) war die Hauptstadt des Königreiches Magadha im Südosten des Buddha-Wandergebietes. In Magadha, nahe dem Dorf *Uruvela*, (heute Bodh Gaya) etwas südlich von Rājagaha, erfuhr der Buddha auch seine Erleuchtung.

⁴ Damit ist vielleicht der *Veluvana* (Bambuswald) gemeint, der vom Magadha-König *Bimbisara* dem Sangha des Buddha zur Verfügung gestellt wurde (?). Es war der erste „Klosterhain“, der dem Sangha gestiftet wurde.

⁵ Die **Brahmanen** waren (und sind auch heute noch in Indien) eine der **vier Hauptkasten**: *kshatriyas* – Adelige, Krieger; *brahmanas* – Vertreter / Sprecher / Verwalter für alles Religiöse; *vaishyas* – Unabhängige Bürger, i.B. Kaufleute; *shudras* – Abhängige, Handwerker, Arbeitende. Besonders in der Hauptkaste der *shudras* hat sich im Lauf der Jahrhunderte eine riesige Aufspaltung in (heute) ca. 3000 Unterkasten entwickelt! Die Beibehaltung der vier Hauptkasten wurde von den Brahmanen **religiös** fundiert – im Gegensatz zu den (mittelalterlichen) „Ständen“ in Europa, die eigentlich keine religiös verankerte Grundlage im Christentum hatten, obwohl das besonders vom Adel behauptet worden ist.

⁶ *Akkosaka-Bhāradvāja* heißt "Schmäh-Bhāradvāja". Der Kanon-Kommentar sagt, er habe diesen Namen von den Redaktoren des Kanons erhalten, um ihn von anderen Mitgliedern des Clans der Bhāradvājā zu unterscheiden. Er soll den Buddha „in hundert Strophen“ beschimpft haben. Der Kommentar zählt hier eine ganze Reihe von Schimpfwörtern auf wie "du Esel", "du Kamel", ... Der Grund war wohl der, dass ein naher Verwandter – vielleicht sein Sohn(?) – dem buddhistischen *Sangha* (Mönchsorden) beigetreten und somit für die weltlichen oder politischen Geschäfte verloren war.

Da der Buddha des Öfteren durch solche unerwünschten *Sangha*-Beitritte Schwierigkeiten mit der Bürger-, Adels- und Brahmanenschaft bekam, wurden im *Vinaya Pitaka* (der Sammlung der Mönchsregeln) bald entsprechende Fragen eingeführt, die der Anwärter auf eine Ordinerung wahrheitsgemäß zu beantworten hatte, wie z.B.

- **Stehst du nicht in königlichem Dienst?** – der König wollte verhindern, dass der Buddha ihm zu viele fähige Leute abwarb!
- **Hast du die Einwilligung deiner Eltern?** – was Siddhattha Gotama's Vater passiert war, sollte bei anderen Fürsten oder reichen Kaufleuten in Zukunft vermieden werden!
- **Bist du über 20 Jahre alt?** – auch damals schon die Grenze zur Volljährigkeit!

Samana Gotama⁷ aus dem Heimleben in die Heimlosigkeit übergetreten sei.

3. Zornig und misstrauisch begab er sich dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem er sich dorthin begeben hatte, schmähte und beschimpfte er den Erhabenen mit gemeinen, rohen Worten.⁸

4. Auf diese Worte hin sprach der Erhabene zu dem Brahmanen Akkosaka-Bhāradvāja also: "Was meinst du da, Brahmane? Kommen zu dir wohl auch Freunde und Amtsgenossen, fernere und nähere Verwandte, Gäste?"⁹

5. "Es kommen zu mir, Herr Gotama, wohl auch manchmal Freunde und Amtsgenossen, fernere und nähere Verwandte, Gäste."

6. "Was meinst du da, Brahmane? Wartest du ihnen auch Speisen auf zum Kauen, zum Essen, zum Kosten?"

7. "Ich warte ihnen, Herr Gotama, wohl auch manchmal mit Speisen auf zum Kauen, zum Essen, zum Kosten."

8. "Wenn sie aber, Brahmane, das nicht annehmen, auf wen fällt es dann zurück?"

9. "Wenn sie das, Herr Gotama, nicht annehmen, fällt es auf uns zurück."¹⁰

10. "Ganz ebenso, Brahmane, wenn du uns; die wir nicht schmähen, schmäht – uns, die wir nicht schelten, schiltst – uns, die wir nicht schimpfen, beschimpfst – , und wir nehmen das von dir nicht an, dann fällt es auf dich zurück, Brahmane! – es fällt auf dich zurück, Brahmane! Wer, Brahmane, einen, der schmäht, wieder schmäht – einen, der schilt, wieder schilt – einen, der schimpft, wieder beschimpft – der, Brahmane, heißt einer, der (mit dem anderen) zusammen speist, mit ihm verkehrt, der heißt einer der „mit isst“.

Wir aber speisen mit dir nicht zusammen, verkehren nicht mit dir: es fällt auf dich zurück, Brahmane! – es fällt auf dich zurück, Brahmane!"

⁷ *Gotama* (skr: *Gautama*) war der Familienname des Buddha. Der Buddha wird (von Nicht-Anhängern) oft als *Samana* bezeichnet: Das heißt „ein Übender“ / „der sich anstrengt“. „*Samana*“ ist in Indien eine allgemeine Bezeichnung für Asketen und spirituelle Sucher. Übrigens ist daraus wohl das Wort „Schamane“ abgeleitet.

⁸ Der Kommentar zählt hier eine ganze Reihe von Schimpfwörtern auf, auch solche wie "du Esel", "du Kamel".

⁹ Statt direkt auf die Anschuldigungen / Beschimpfungen zu erwidern, spricht Buddha ganz ruhig den Akkosaka mit einer anscheinend völlig aus dem Zusammenhang gerissenen Frage an. Damit bewirkt er einen Distanzierungseffekt beim Gegner.

¹⁰ Der Akkosaka antwortet etwas verdutzt und weiß immer noch nicht so recht, worauf der Buddha hinaus will. – Aber nun, im Satz (10), kommt die entscheidende Aussage des Buddha.

11. "Den Herrn Gotama kennt die Gefolgschaft, die um den König ist, so: ein Vollendeter ist der Samana Gotama. Jetzt aber zürnt der Herr Gotama."¹¹

12. (Der Erhabene:)

"Woher sollte dem Zornlosen Zorn kommen, dem Gebändigten, gelassen Lebenden, der durch vollkommene Erkenntnis erlöst ist, dem Befriedeten, Vollendeten? Es ist für einen nur noch schlimmer, wenn man dem Erzürnten wieder zürnt; wer aber dem Erzürnten nicht wieder zürnt, der siegt im Kampfe, wo schwer der Sieg zu erringen ist.

Für *beider* Segen, für den eigenen, wie für den des anderen wirkt, wer, wenn er den andern erzürnt sieht, besonnen in Ruhe verharrt. Ihn, der *beiden* Heilung bringt, sich selber und dem andern, halten für einen Toren nur die Leute, die unkundig sind der wahren Lehre."¹²

13. Auf dieses Wort hin sprach der Brahmane Akkosaka-Bhāradvāja zu dem Erhabenen also: "Wundervoll, Herr Gotama! Wundervoll, Herr Gotama! Wie wenn man, Herr Gotama, etwas Umgestürztes aufrichtet oder etwas Verhülltes entschleierte, oder einem Verirrten den rechten Weg zeigt, oder in einen finsternen Raum eine Lampe bringt in der Absicht: es sollen die, die Augen haben, die Gegenstände sehen – ganz ebenso ist von dem Herrn Gotama durch mancherlei Erörterung die Wahrheit aufgeklärt worden."¹³

Darum nehme ich zu dem Herrn Gotama meine Zuflucht und zu der Lehre und zu der Gemeinde der Bhikkhus. Möge ich bei dem Herrn Gotama die Zeremonie der Weltabkehr und die der Aufnahme in die Gemeinschaft gewährt erhalten."¹⁴

14. Es bekam auch der Brahmane Akkosaka-Bhāradvāja bei dem Erhabenen die Zeremonie der Weltabkehr und die der Aufnahme in die Gemeinschaft gewährt.

15. Nachdem aber der ehrwürdige Akkosaka-Bhāradvāja noch nicht lange in die Gemeinschaft aufgenommen war, da war er, der allein und einsam, unermüdlich, eifrig, mit gesammelter Seele lebte, binnen kurzem schon an das höchste Ziel heiligen Wandels, um dessen willen Söhne

¹¹ Der Kommentar sagt, dass der Akkosaka-Bhāradvāja in den Worten des Erhabenen zunächst etwas wie einen Fluch sah, wie die Weisen der Vorzeit ihn auszusprechen pflegten, wenn man ihnen unangenehm oder unehrerbietig kam. Er glaubte also, dass Zorn den Buddha beherrsche. – Aber der Buddha merkt das sofort und fügt ergänzend den Satz (12) hinzu.

¹² Das ist Buddhas weise **De-Eskalierungs-Strategie**, die er in vielen Dialogen mit Nicht-Anhängern anwendet.

¹³ Auch (13) ist eine in den Suttas immer wieder kehrende Formel über die Klarheit der Buddha-Reden.

¹⁴ Das ist die sog. „Zufluchtsformel“ (*tisarana*): *buddham saranam gacchāmi, dhammam saranam gacchāmi, sangham saranam gacchāmi*. Mit ihr bekennt sich der Buddhist als Anhänger Buddhas

aus gutem Hause völlig aus dem Heimleben übertreten in die Heimlosigkeit, durch eigenes Begreifen und Verwirklichen gelangt. Er wusste: Aufgehoben ist die Geburt; gelebt ist der heilige Wandel; vollbracht ist, was zu vollbringen war; nichts mehr habe ich fürderhin zu tun mit dem weltlichen Dasein.

16. Es war aber der ehrwürdige Bhāradvāja einer von den Vollendeten geworden.¹⁵

*** Ende des Sutta ***

¹⁵ Mit (15) und (16) enden viele Suttās und tun damit den unmittelbaren Erfolg der Lehrrede kund. -- Die Bezeichnung „**der ehrwürdige ...**“ (engl.: „venerable“, pâli (heute) „*bhante*“) ist eine auch heute noch gebräuchliche Art Anrede, die darauf hinweist, das der/die Betreffende dem buddhistischen Mönchsorden angehört.

Das Sutta – das durchaus auch als Vorlage in einer Meditation mit zugefügten „Beleidigungen / Schmähungen“ als **Meditationsobjekt** dienen kann – hat mir so gefallen, dass ich versucht habe, es in eine eigene Gedichtform zu bringen:

Wir essen deine Speise nicht

CL 23.01.2007 – Samyutta Nikaya 7.2

*Rot vor Zorn – es hatte wohl sein Sohn
das Heim verlassen, dem Erhabenen zu folgen –
stürzt der Brahmane in die stille Schar
und schimpfte auf den Meister ein voll Hohn
und Groll, und dass er auch die Folgen
zu tragen habe. Sehr erschrocken war*

*die Schar der Mönche über diese groben Worte.
Der Buddha ließ ihn enden und mit Feste
im stillen, freundlichen Gesicht
fragt er den Mann, hast du an deinem Orte,
in deinem Heim, auch manchmal Gäste? –
Erstaunt bejahte der und wusste nicht,*

*wohin sein Zorn auf einmal fortgegangen.
Bewirtest du sie auch mit Speise? –
Ja, manchmal, stotterte der Mann. –
An wem, wenn sie nicht essen, bleibt sie hängen? –
Der Mann: An mir wohl in gewisser Weise – .
So ist es, sprach der Meister dann,*

*im Fall auch deiner großen Wut:
Die Speise deines Zorns, die schmeckt uns nit,
wir, die wir ohne Zorn sind, nehmen sie nicht an.
Denn wer den Zank mit Gegenzank, die Wut
mit Gegenwut erwidert, der „isst mit“.
Wenn er's nicht tut. Wo bleibt sie dann?*

*Bei dir! Und du wirst würgen an der Wut.
Drum rate ich, hab du genügend Mut:
Wem Zorn gegen den Zornigen nicht zählt,
der ist ganz unschlagbar im Kampf.
Die Masse meint, das sei ein Krampf,
weil ihr das Wissen um den rechten ‚Kampfgeist‘ fehlt.*